

Wir taufte es daher um und nahmen nach der jetzt gültigen Mode, die lange Titel bevorzugt, ein altes Buschzitat. So heißt das Stück seit seiner deutschen Uraufführung: „... Vater sein dagegen sehr!“

Das Dritte ist eine Bombenrolle für einen bekannten Publikumsschauspieler. Die kann man sich natürlich auch zurechtmodellieren. Der englische Lord in dem obengenannten Stück war in der Originalfassung ein griesgrämiger, bärbeißiger Sonderling. Er wirkte eigentlich unsympathisch, denn das deutsche Publikum, das eher etwas sentimental ist, hätte es ihm niemals verziehen, daß er sich ein Lebensalter lang um seine Kinder nicht kümmerte. Also mußte die Figur geändert werden, und ich machte einen lachenden, in seinen Schrullen originellen Kauz aus ihm. Mit einem bißchen Humor geht alles

Das sind so die dramaturgischen Sorgen eines Direktors. In der Titeltaufe muß er sein reklametechnisches Talent beweisen und in der Auswahl und Annahme des Stückes, ob er überhaupt ein Theaterdirektor ist.

Autoren und Verleger haben es viel leichter als wir. Wir riskieren unser Geld und unseren künstlerischen Ruf. Wir werden verantwortlich gemacht, wenn ein Stück nicht gefällt. Wir sind am allermeisten von der Publikumslaune abhängig.



Der schönste Augenblick im Leben eines Theaterdirektors: **Ralph Arthur Roberts** erhält einen glänzenden Kassenrapport

Oh, es ist oft schwer, aber ebenso schön, ein Theaterdirektor zu sein!

*

Ehe die Rollen einer kommenden Premiere verteilt werden, beruft der Direktor einen Regisseur, dem er die Inszenierung anvertraut, und einen Künstler, nach dessen Entwürfen das Bühnenbild ausgestattet werden soll.

Der Regisseur ist der Marschall einer jeden Vorstellung. Nach seinem Befehl bewegen sich die Volksmassen, nach seiner Anweisung stirbt der Held den Liebestod. Er ist der geheimnisvolle Mann hinter den Kulissen, der alle Fäden in der Hand hält, an denen die lebenden Marionetten zappeln.

Wie er das macht, erzählt

JÜRGEN FEHLING

erster Regisseur am Staatstheater in Berlin:

„Ich führe Regie“

„Lenz ‚Soldaten‘. IV. Aufzug, 4.—8. Szene. Schauplatz (rechts und links vom Zuschauer). Der Bühnenausschnitt, weitest geöffnet. Gleichzeitig auf einen Schauplatz aufgebaut. 3 m hinter der Rampe, ihr parallel, hängt über ganze Bühnenhöhe und -breite ein Schleier (a), so präpariert, daß er nur, wenn hinter ihm Licht, durchsichtig ist. Vor dem Schleier, vorn rechts, von schwarzem Tuch überdeckt, sitzt der

Jäger Desportes' (Szene 8) auf seinem ebenfalls verdeckten Bett. Hinter dem Schleier, Bühnenmitte, steht eine eiserne Wendeltreppe (c), in unkontrollierbarem Dunkel oben endend. Hinter der Treppe über ganze Bühnenbreite ein dunkler Wandprospekt (d), der links hinterm unteren Ende der Treppe eine einflügelige Holztür (e) hat. 2 m hinter diesem Wandprospekt abermals solcher Prospekt (Hintersetzer) ohne Tür (f).